

Ostewert AG in Schiefelage

Antrag auf vorläufige Insolvenz wird heute gestellt / Fischzucht und -vermarktung laufen vorerst weiter

Von Wiebke Kramp

OBBERNDORF. Die Ostewert Aktiengesellschaft (AG) muss die Reißleine ziehen. Das Schreiben an ihre 85 Aktionäre endet mit folgender niederschmetternder Nachricht: „Wir sind gezwungen, in dieser Woche eine vorläufige Insolvenz anzumelden. Eine geordnete Insolvenz kann eine Weiterführung des Unternehmens durch andere Betreiber ermöglichen.“

Aufsichtsratsvorsitzender Jörn Möller hat den Aktionären der bürgerständigen AG zuvor schriftlich die Gründe dargelegt, die diese Entscheidung unausweichlich machten. Demnach sei die Ostewert AG aus verschiedenen Gründen in schwieriges Fahrwasser geraten. Am Dienstagabend kam es in Oberndorf zu einer entsprechenden Aktionärsversammlung, an der rund 50 Personen zugegen waren.

Dem Unternehmen – das für soziale Rendite und ökologische Kreislaufwirtschaft steht – ist finanziell die Puste ausgegangen. Gründe dafür sind mannigfaltig. Während die Fischzuchtanlage für die afrikanische Welse nahezu komplikationsfrei laufe, gebe es immer wieder technische Probleme im Bio-Kraftwerk. An der Anlage wurden zudem diverse bauliche Maßnahmen zur Betriebs- und Ablaufsicherheit notwendig, um Vorschriften und Auflagen zu erfüllen. Das Projekt Gülle-Biomeiler, der Fischzuchtbecken für die afrikanische Welse befeuert und letztlich auch Dünger erzeugen sollte, erlangte vor allem durch den Dokumentarfilm „Von Bananenbäumen träumen“ große mediale Beachtung. Allerdings taten sich für das Geschäft gefährliche Klippen und Untiefen auf. Das Geschäftsfeld Düngerverkauf konnte aufgrund der fehlenden Trocknungsanlage nicht realisiert werden. Auch in der Fischverarbeitung sei es zu



Die Ostewert AG hat auch die ehemalige Fleischerei übernommen und nutzt sie fortan als Produktionsstätte sowie Direktverkauf. Archivfoto: Kramp

nicht einkalkulierten Instandsetzungsmaßnahmen durch Auflagen des Landkreises gekommen. Bereits zu Beginn tauchten Absatzprobleme auf durch Insolvenz des Betriebes: „Uns ist schon ganz zu Anfang der fest eingeplante Großabnehmer für die produzierten Welsfilets weggebrochen. Der aufwendige, eigene Direktvertrieb, der ursprünglich nach und nach aufgebaut werden sollte, war plötzlich einziges Verkaufsstandbein. Das führte vorerst zu einem Überhang an Welsfilet und einer gedrosselten Produktion“, geht aus dem Schreiben von Jörn Möller hervor.

Zwischenzeitlich konnten zwar neue Kunden sowie größere Abnehmer akquiriert werden, allerdings nur durch erheblichen Aufwand vertrieblicher Tätigkeit.

Ostewert-Sprecher Bert Frisch teilte mit, dass bei den Aktionären zwar Enttäuschung und Traurigkeit spürbar seien, aber der Großteil deutlich gemacht habe, weiterhin zu dem Projekt zu stehen. „Voller Hoffnung und Mut machend“ hätten sich viele Aktionäre trotz der niederschmetternden Nachricht gegeben.

Wie geht es weiter? Der Antrag geht ans Gericht, das einen Insolvenzverwalter beauftragen wird. Unterdessen werde der Betrieb von Güllemeiler sowie Fischzucht und -vertrieb weiter laufen, kündigte Bert Frisch an. Zurzeit reifen rund 22 000 afrikanische Welse in 14 Becken im 28 Grad warmen Wasser heran. Ausgerichtet ist die Anlage für bis zu 36 000 Fische. Der Fischladen für den Direktverkauf ist Freitag und

Sonnabend vormittags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Pro Woche werden zwischen 300 und 800 Fisch geschlachtet und verarbeitet. Bei der Ostewert AG sind zurzeit acht Personen beschäftigt.

Soziale Rendite

Die Ostewert AG war im Sommer 2013 als Bürgeraktiengesellschaft gegründet worden. Sie hatte zum erklärten Ziel, dass Aktionäre in innovative nachhaltige Wirtschaftskreisläufe der Region investieren sollen – und zwar ausdrücklich nicht zum Zweck der Geldanlagen, sondern um nachhaltig in regionale Projekte zu investieren, die eine konkrete soziale Rendite erwirtschaften sollten. Ausdrücklich ging es darum, regionale Projekte mitzugestalten.